



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Das letzte Sterben

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Das letzte Sterben.

Zum letztenmale wird geschehen,
Was immerdar die Welt gesehen,
Und dennoch wollte nicht erfassen.
Der schönen Erde frohes Leben
Wird mit dem Leibe hingegeben
Und der Verwesung überlassen.

Ja wer im Herrn dahingeschieden,
Er gab sich demuthsvoll zufrieden,
Den Leib der Erde zu vertrauen.
Er wußte, daß nach hartem Sterben
Er werde bei dem Herrn erwerben
Das Leben in den sel'gen Auen.

Hochfreudig scheiden die Gerechten.
Getröstet in der Erde Nächten
Dem Richter sie entgegenhoffen.
Da jubelnd sie sich auferschwingen,
Im Au sie durch den Tod sich ringen
Und sehen schon den Himmel offen.

Furchtbar dagegen alle Rotten,
Die nun des Heilands nicht mehr spotten,
Nach schnellem Sterben um sich starren.
Denn nach des Todes argen Peinen
Sie müssen sich mit Leibern einen,
Die grauenvoll der Seele harren.

Vergebens will die Seele fliehen,
Sie muß zum Schreckensleib einziehen
Und ewig, ewig in ihm weilen.
Dann treiben Engel sie zum Thale,
Dort thront der Herr zum letzten Male,
Das Seine Jedem zu ertheilen.

Dort wird zum Mahl der Himmelsgnaden
Die Treue von dem Herrn geladen
Und ihren Reichthum ewig mehrten.
Dort mit dem Tode wird die Sünde
Gefesselt und in düstre Schlünde
Geworfen von der Engel Heeren.

